Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 3 (1870)
Heft: 41

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 41.

Berner Schul-Blatt.

Dritter Jahrgang.

Bern. Samstag, den 8. Oktober. 1870.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 4. 20, halbjährlich Fr. 2. 20. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Insertionsgebühr: 10 Rp. die Zeile oder deren Raum.

Das Turnen in der bernischen Volksschule.

Seine Forderungen bei der Einführung und seine Lehrziele.

(Vortrag, gehalten von Turnlehrer Niggeler an der Hauptversammlung des Kantonal-Turnlehrervereins am 2. Juli in Bern.)

Verehrteste Kollegen und Freunde!

Der 1. Mai dieses Jahres ist für die Entwickelung unseres Schulturnens ein bedeutungsvoller Tag; das souveräne Bernervolk hat ein Schulgesetz sanktionirt, das der allgemeinen Volksschule auch die leibliche Bildung der Jugend — vorläufig zwar nur der männlichen — zur Pflicht macht. Damit ist uns auch die Aufgabe geworden, die Forderungen, die an diesen zeitgemäßen Beschluß geknüpft werden müssen, zu besprechen.

Wir begreifen Alle, daß vor der Hand nicht alle Bedingungen, die für einen guten Turnunterricht nothwendig sind, erfüllt werden können, eben so wenig, als dieß für andere Unterrichtsgegenstände der Fall war, indem die Verbesserungen da ja auch nur allmälig eingetreten sind und noch jetzt nicht Alles ist, wie es sein sollte. Freuen wir uns indessen darüber, daß die Schule endlich das Kind als Geist und Körper aufzufassen hat und verpflichtet ist, beiden eine harmonische und kräftigende Bildung angedeihen zu lassen; geben wir dieser Freude dadurch Ausdruck, daß wir rastlos an der Vervollkommnung der Turnerei arbeiten und ihre Berechtigung als Mitarbeiterin an der Erziehung der Menschheit wahren.

Welche Vorkehrungen sind nun zu treffen, um von diesem neu in die Schulen einzuführenden Unterrichtsgegenstand einen erzieherischen Erfolg erwarten zu können?

Vor Allem aus erfordert die Betreibung des Turnens in unsern Volksschulen Raum und Zeit und turnerisch gebildete Lehrer, denen die Wichtigkeit des Turnens zum vollen Bewußtsein geworden ist und die seine Einführung nicht als eine unnütze Neuerung betrachten.

In Ausführung des Gesetzes soll in Zukunft jede Schule mit einem Turnraum versehen sein, ausgestattet mit den nöthigen Lehrmitteln (Turngeräthen). Ein solcher Turnraum kann sein: ein Turnplatz im Freien, ein eigenes Gebäude (Turnhalle) oder ein Turnsaal im Schulgebäude selbst; am Vollkommensten ist gesorgt, wo nebst einem Turnplatz im Freien sich auch eine Turnhalle oder ein Turnsaal vorfindet. Von der Verwirklichung dieses Ideals durch einen regierungsräthlichen Befehl kann jetzt schon kaum die Rede sein; wir wollen die Erstellung solcher Turnräumlichkeiten einstweilen noch der Freiwilligkeit der Gemeinden überlassen und von ihnen nur fordern, daß sie entweder einen Turnplatz im Freien oder eine Turnhalle oder einen Turnsaal erstellen. Eines der letztern zwei Lokale wäre vorzuziehen, weil dann der Turnunterricht das ganze Jahr hindurch regelmäßig ertheilt werden könnte; allein die Gemeinden und besonders die Landgemeinden werden in der Mehrzahl der mindern Kosten wegen einen Turnplatz vorziehen; dabei muß aber gefordert werden, daß derselbe in möglichster Nähe des Schulhauses angelegt werde, damit zwischen dem Unterrichte in dem Schulzimmer und auf dem Turnplatze nicht zu viel Zeit verloren gehe, denn wo die Zeit für den Turnunterricht gesucht werden muß, ist ein ökonomisches Umgehen mit derselben nothwendig. Bei gutem Willen ist gewiß auch in mancher Gemeinde ein Lokal zu finden, in welchem der Unterricht auch im Winter, bestünde er nur in einzelnen Turnarten, fortgesetzt werden kann, und wiederum bei gutem Willen können auch Schulzimmer eine theilweise Bildungsstätte für den Körper sein. Mancher wird wieder den Kopf schütteln und sagen, man muthe dem Lehrer etwas Unmögliches zu, wenn er in dem Schulzimmer Turnunterricht ertheilen solle. Die Möglichkeit ist doch gegeben, wenn der Lehrer den Turnstoff zu verarbeiten und die Schüler auch in einem engern Raume zu beschäftigen weiß. Daß es möglich ist, ist schon mancherorts konstatirt worden. In meiner frühern Stellung als Lehrer der Uebungsschule am Seminar zu Münchenbuchsee habe ich im Winter oft und viel im Schulzimmer geturnt; die Schüler werden zu diesem Zwecke den Wänden nach, zwischen den Tischen und sogar auf den Bänken aufgestellt; eine Sekundarschule meines gegenwärtigen Inspektionskreises besaß längere Zeit weder einen Sommerturnplatz noch ein Winterturnlokal; die Schulstube diente dem Lehrer als Turnstätte für Ordnungs- und Freiübungen, und diese Schule gehört gegenwärtig zu den bessern im Turnen.

Würden die Schulhäuser überall neu aufgebaut, so könnte den Turnzwecken wohl am leichtesten und am zweckmäßigsten entsprochen werden, wenn die Bildungsstätte für den Körper in das Innere des Schulhauses selbst verlegt würde. Dadurch erst würde die Bedeutung und Berechtigung des Turnens als Unterrichtsfach in rationeller und ächt griechischer Weise ausgesprochen und die körperliche Bildung der Jugend mit der geistigen ebenbürtig erklärt werden. Wo gegenwärtig und in Zukunft Neubauten entstehen, sollte absolut auf einen solchen Turnraum (Turnsaal) Bedacht genommen werden.

Die zweite Hauptanforderung, die das Turnen an die Schule, resp. an den Unterrichtsplan stellt, betrifft die Zeit, die demselben gewidmet werden sollte. Diese zu finden, stößt man auf nicht unbedeutende Schwierigkeiten, weil noch die nöthigen Einrichtungen für das Turnen im Sommer und Winter fehlen, weil das Minimum der Sommerschulzeit tief herabgesetzt ist, weil wir noch eine große Zahl gemischter Schulen haben und weil, verhehlen wir es nicht, noch Viele sind, die den Werth der körperlichen Bildung zu weit hinter denjenigen der geistigen zurücksetzen und nicht geneigt sind, jene durch Reduzirung der Unterrichtsstunden für die geistige Bildung zu unterstützen. Als vor einigen Jahren die würtembergische Regierung die Zahl der wöchentlichen Turnstunden

an den Mittelschulen auf vier für jeden Schüler setzte, und die Stunden für den Geistesunterricht zu Gunsten des Turnunterrichts reduzirte, erhoben die Lehrer dagegen Einsprache, und nachdem der neue Unterrichtsplan in Kraft getreten war und seine Wirkungen auf die Schüler ausgeübt hatte, erklärten sie, daß der geistigen Bildung durch diese Neuerung nicht nur nicht Abbruch gethan worden sei, sondern daß sie bedeutend gewonnen habe. (Fortsetzung folgt.)

---

† Samuel Harri.

Die Sekundarschule Oberdiesbach hat einen schweren Verlust erlitten, die Lehrerschaft unseres Kantons eines ihrer tüchtichsten Mitglieder verloren durch den so unerwarteten Tod des Sekundarlehrers Harri.

Samuel Harri von Adelboden wurde in Bern am 15. April 1824 geboren. Da sein Vater, ein armer Steinhauer, nur mühsam seine Frau und seine zwei Kinder ernähren konnte, so war es ein Glück, daß Samuel schon im neunten Jahre in die Musterschule des Seminars in Münchenbuchsee aufgenommen wurde, wo er den Grund zu seinen gediegenen Kenntnissen legte. Tüchtig vorbereitet, kam er dann in's Lehrerseminar unter der Direktion des vortrefflichen Pfarrers Rickli. In der Musterschule und im Seminar gehörte Harri infolge seiner nicht gewöhnlichen Talente und seines großen Fleißes zu den tüchtigsten Zöglingen. Als das Nervenfieber in der Anstalt ausbrach, und die Zöglinge schnell den Herd der Ansteckung fliehen mußten, erhielt Harri eine Anstellung als Stellvertreter des Lehrers in Safneren, wo er während eines halben Jahres an der großen gemischten Schule die Kunst des Schulhaltens praktisch erlernen konnte. Wie ein Donnerschlag traf plötzlich die zerstreuten Zöglinge die Schreckenskunde, daß der geliebte Vater Rickli selbst dem Nervenfieber erlegen sei. Unter seinem Nachfolger, Pfarrer Boll, vollendete Harri dann den unterbrochenen Seminarkurs. Er erhielt nun definitiv die Lehrerstelle in Safneren — ein Beweis, daß er als Stellvertreter seine Sache brav gemacht hatte. Nach einigen Jahren wurde er Lehrer der deutschen Schule in Neuenstadt und zugleich Turn- und Schwimmlehrer am College. Den neunjährigen Aufenthalt in Neuenstadt benutzte er besonders auch zum Studium der Mathematik und zur tüchtigen Aneignung der französischen Sprache. Während dieser Zeit verheirathete er sich zwei Mal; die erste Frau starb bald nach der Geburt eines Söhnleins.

Er fand bald eine zweite treue Lebensgefährtin und treffliche Mutter seines Kindes, die ihm auch einen Sohn brachte und 15 Jahre lang mit ihm in glücklicher Ehe lebte. Harri war ein guter Vater; er war aber auch ein guter Sohn und Bruder. Trotz seiner nur kleinen Besoldung, trotzdem er noch Seminarkosten abzutragen hatte, unterstützte er seinen Vater und ernährte nach dessen Tode Jahre lang seine Mutter. Später vertrat er auch Vaterstelle bei Kindern seiner verstorbenen Schwester. Diese umfassende Sorge für nähere und entferntere Angehörige stürzte ihn in Schulden, die er auch in bessern Zeiten nie ganz los werden konnte.

Im Jahr 1856 besserten sich seine Verhältnisse. Er wurde zum Lehrer an die neu gegründete Sekundarschule in Herbligen gewählt, die nach einigen Jahren nach Diesbach übersiedelte. An dieser Schule hat er nun 14 Jahre lang mit großem Eifer, vielem Geschick und schönem Erfolge gearbeitet. Die beste Kraft seines Lebens, die schönste Zeit seiner Wirksamkeit hat er dieser unserer Anstalt gewidmet. Seine Leistungen in den Fächern: Französisch, Mathematik, Geschichte, Geographie und Turnen wurden allgemein anerkannt. Er war ein Meister im Unterricht und in der Schulzucht. In dankbarer Anerkennung gedenken auch wir Lehrer seiner anregenden und gediegenen Vorträge in unsern Konferenzen und seiner Bemühungen für Einführung des Turnens in unsern Primarschulen. Er hat das Vertrauen, das ihm die Schulbehörde Anfangs entgegenbrachte, glänzend gerechtfertigt und bis zu seinem Tode zu bewahren gewußt. Vom Höhepunkte seiner Wirksamkeit, in der vollen Kraft des Mannes, im Vollgenuß der Achtung und Liebe seiner Mitbürger, seiner Kollegen und seiner Schüler ist er vom Lenker der Schicksale zu einer höhern Stelle berufen worden. Nicht er ist deßhalb zu beklagen, sondern seine Familie, die den guten Vater und Ernährer, die Schule, die einen treuen, einen vorzüglichen Lehrer verloren hat.

Harri hatte sich fast ununterbrochen einer sehr guten Gesundheit erfreut. Doch konnte man leicht beobachten, daß seine Nerven ziemlich reizbar waren. Diesen Sommer nun hatte er schon zwei Mal heftige Fieberanfälle, die jedoch rasch vorüber gingen. Allein 12 Tage vor seinem Tode klagte er wieder über große Mattigkeit; er mußte sich in's Bett legen, das er nicht wieder verlassen sollte. Es stellten sich heftige Kopf- Kreuz- und Gliederschmerzen ein, die Vorboten eines Nervenfiebers (Typhus), das den starken Mann in wenig Tagen aller Kräfte beraubte. Leider trat noch eine gefährliche Lungenaffektion hinzu, und trotz sorgfältiger ärztlicher Behandlung und liebevollster Pflege der Seinigen entschlief er Freitags den 9. September, um die Mittagsstunde, im Alter von 46 Jahren und fast fünf Monaten. — Ein zahlreiches Leichengeleite, worunter der hiesige Männerchor und die Sekundarschule, erwies ihm die letzte Ehre. Friede sei mit ihm!

In dankbarer Anerkennung der langjährigen treuen Dienste des verstorbenen Lehrers und aus Mitleid mit der unglücklichen Familie wurde sogleich eine Subskription angeregt, vorzüglich zu dem Zwecke, den zwei kaum der Schule entwachsenen Söhnen die Erlernung eines Berufes zu ermöglichen. Die Sammlung hat bis jetzt die Summe von Fr. 1000 erreicht. Von diesen sind Fr. 101 am 24. September in Münsingen durch die dort versammelten Berner'schen Sekundarlehrer zusammengelegt worden.

Herzlichen Dank allen den edeln Gebern!

Schulnachrichten.

Bern. Regierungsraths-Verhandlungen. Der Reg.-Rath hat erwählt: Zu Lehrern an der Sekundarschule in Münchenbuchsee die bisherigen, HH. Wittwer und Käch; zum Hülfslehrer an der Sekundarschule in Herzogenbuchsee, provisorisch auf zwei Jahre, Hr. Fried. Gabi von Niederbipp, bisheriger Hilfslehrer.

Dem Hrn. Alton wird die nachgesuchte Entlassung als Schreib- und Zeichnungslehrer am Progymnasium zu Biel in Ehren ertheilt.

Der Gemeinde Langenthal wird der Staatsbeitrag von 10 % mit Fr. 1162 an die Herstellung des dortigen Schulhauses zugesichert.

— Die Seminarkommission hielt am 28. September Sitzung zur Feststellung ihres Vorschlages betreffend die Wiederbesetzung der Seminarlehrerstelle für Mathematik, Physik und Chemie. Die Seminardirektion schlug die Herren Ritschard, Sekundarlehrer in Zweisimmen, und Schneider, Sekundarlehrer in Uetligen, in gleicher Linie vor. Die Seminarkommission entschied sich in ihrem gutachtlichen Antrag für Herrn Schneider, mit Rücksicht auf dessen gründliche akademische Studien, denen er vom Herbst 1866 bis Herbst 1868 in Neuenburg oblag. Herr Schneider wurde am 1. October vom Regierungsrathe gewählt.

— Wir haben nachzutragen, daß vorletzte Woche das Turnexamen der Kantonsschule in Bern unter Leitung des Herrn Schulinspektor Niggeler zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen ist und neuerdings den Beweis geleistet hat, daß

der so wichtige Zweig der Fortentwicklung an der ersten kantonalen Anstalt in vortrefflichen Händen liegt.

Ebenso können wir mit Vergnügen notiren, daß die turnerischen Leistungen der Primarschulen und der Mädchensekundarschule in Thun, wie sie beim Schlußturnen letzte Woche zu Tage traten, allgemein befriedigten und einen guten Eindruck machten.

Leider aber wird die Erzielung von durchwegs die Anforderungen des pädagogischen Schulturnens entsprechenden Leistungen mannigfach gehemmt durch den Mangel an geeigneten Turnräumen und dieß gilt für Bern und Thun. Bern hat außer dem Turngraben mit einem allen Winden offen stehenden „Turnschopf" kein eigenes Lokal für's Turnen, so daß der Unterricht mannigfache Unterbrechung und Störung erleiden muß. Es wäre gewiß kein Luxus, wenn die Bundes- und Kantonshauptstadt mit einer mustergültigen Turnhalle beschenkt würde, in der die Jugend eine für das ganze Jahr genügende Stätte körperlicher Entwicklung und Ausbildung und das ganze Land ein anspornendes Vorbild erhielte. In Thun fehlt ein Winterturnlokal ebenfalls ganz; selbst für den Sommer hat die Mädchensekundarschule bloß einen Rasenplatz ohne alle Abschrankungen und Geräthschaften. Wie sehr darunter ein rationeller Betrieb der Leibesübungen leiden muß, liegt ebenso sehr auf der Hand, als die dringliche Nothwendigkeit, dem Bedürfniß und dem Gesetze mit möglichster Beschleunigung zu entsprechen.

— Letzten Samstag ging die erste Hälfte des kantonalen Turnkurses zu Ende und bot das gemüthliche Schlußbankett im Sternen ein recht erfreuliches Bild dar. Die circa 60 Kurstheilnehmer bewegten sich in Scherz und Ernst, wie es der fröhliche Moment und der Ernst der Zeit mit sich brachte. Es ergriffen das Wort Hr. Sekundarlehrer Schneider, der im Namen der Turnlehrer der h. Regierung, welche durch die HH. Reg.-Rath Hartmann, Karlen und Bodenheimer vertreten war, für die Veranstaltung des Kurses den verbindlichsten Dank darbrachte, insbesondere der Erz.-Direktion die vollste Anerkennung zollte; Hr. Hartmann, Erz.-Direktor ad int., welcher daran erinnerte, daß das Hauptverdienst nicht ihm, sondern Hrn. Erz.-Direktor Kummer, der leider für die gute Sache die Gesundheit geopfert habe, zukomme, ferner dem Bernervolk, welches das Schulgesetz angenommen und damit auch den Fortschritt im Turnen sanktionirt habe; Hr. Reg.-Rath Karlen, welcher auf die eminente Bedeutung des Turnens für's Militär hinwies; Hr. Schulinspektor König, welcher auf die hohe Bedeutung einer guten Schulbildung für die Existenz eines Staatswesens hindeutete, eine Wahrheit, die ihre unzweideutige Bestätigung auch durch den gegenwärtigen Krieg erhalte, indem Deutschlands Bildung über das ungebildete Frankreich so entschieden triumphire, u. v. A. Den Höhepunkt der bescheidenen Festlichkeit bildete der Moment, da unter donnerndem Applaus Hrn. Niggeler in Anerkennung seiner vorzüglichen Leitung des Kurses ein freundliches Geschenk überreicht wurde und Turnvater Niggeler darauf mit bewegter Stimme dankte und der edlen Turnerei, der er mit diesem Jahr eine 25jährige Wirksamkeit gewidmet, auf's Neue eindringlich das Wort redete. Allgemeine begeisterte Zustimmung fand auch der Antrag, dem am Genfersee weilenden Hrn. Reg.-Rath Kummer freundliche Grüße und herzliche Wünsche für seine baldige Wiederherstellung per Depesche zu übermachen. Denken wir noch an die vielen Gesänge und an die humoristische Rede, womit Hr. Ammann dem Wirth zum Sternen die freundliche und gute Bedienung verdankte; so haben wir ungefähr das Bild des Schlußaktes. Wir wünschen nur, daß die Begeisterung für das Turnen und dessen rationelle Betriebsweise auch von Dauer sein möge und daß, was diesen Herbst so schön begonnen wurde, nächsten Frühling zum Abschluß und zur allgemeinen Verbreitung komme.

Freiburg. In diesem Lande gehen seltsame Dinge vor. Der Lehrer Presset von Gurwolf, welcher an der Volksversammlung von Murten sich für Trennung Murtens von Freiburg ausgesprochen hatte, wurde aus diesem einzigen Grunde (?) vom Staatsrath auf Antrag des famosen Erz.-Dir. Charles von seiner Stelle abberufen. Dieser Erz.-Dir. hat nämlich herausgefunden, „daß es Pflicht eines Lehrers sei, seinen Zöglingen die Liebe zu dem Lande, zu welchem sie gehören, einzuflößen, und daß es unmöglich sei, Zutrauen zu demjenigen zu haben, der offen den Ungehorsam gegen dessen (wessen?) Grundsätzen predigt." Daß weder eine Untersuchung gegen den Verurtheilten, noch eine Anzeige an den Schulinspektor und die Lokalbehörden für nöthig erachtet wurden, entspricht der ganzen Gewaltherrschaft! — Die Gemeinde Gurwolf (Courgevaux) aber ist Willens, den Lehrer, den sie und nicht der Staat besoldet, zu behalten, und so dürfte es dem Hrn. Charles etwas schwer werden, in diesem Falle das Land zu retten, um so mehr, da er trotz Ausschreibung der Stelle in Waadtländer Blättern noch keinen andern Lehrer gefunden hat. Wenn sich diese Geschichte etwa in einer uralten Chronik fände, so ließe sie sich noch lesen und begreifen; in unsrer Zeit aber ist eine solche leidenschaftliche Handlungsweise eines hohen Magistraten ein arger Mißton und riecht stark nach der päpstlichen Unfehlbarkeit!

Baselland. Der Kantonal-Lehrerverein hat sich bei seiner Jahresversammlung grundsätzlich für die von Hrn. Professor Bucher empfohlene Vereinfachung der deutschen Orthographie ausgesprochen. Nur Einzelheiten wurden beanstandet. Der Verein ist der Ansicht, daß darüber, wenn's einmal Ernst gilt, ein Kollegium von Sprachverständigen zu entscheiden haben sollte.

Schweizerischer Lehrerverein.

Kreisschreiben an die schweizer. Lehrerschaft.

Wertheste Kollegen und Freunde!

Die vorjährige Versammlung des schweizerischen Lehrervereins in der Stadt Basel hat Aarau mit der Ehre des Festortes für das Jahr 1871 betraut.

Der Festvorstand des Vereins hat nun nach Anleitung der Statuten sein Amt damit begonnen, diejenigen Fragen in Berathung zu ziehen und endgültig festzusetzen, welche bei der Zusammenkunft der Lehrer im nächsten Jahre zur Behandlung kommen sollen. Für jedes Thema hat er auch einen Referenten bezeichnet.

Wir beehren uns, Ihnen die so aufgestellten Themata zur Kenntniß zu bringen und verbinden damit die Bitte, dieselben in ihren Kreisen besprechen und die Resultate dieser Besprechung an unser Präsidium zu Handen der HH. Referenten bis Ende Februar 1871 in einem kurzen Gutachten mittheilen zu wollen.

Allgemeine Versammlung.

Thema: Die Freizügigkeit der schweizerischen Lehrer.

Referent: Herr Seminardirektor Fries in Küsnacht.

Sektion für Primarschulen.

Thema: Welche Mittel können vom Staate, von Gemeinden, Familien, Lehrmeistern, Vereinen, Lehrern, Geistlichen und Privatpersonen angewendet werden, um das von den Kindern in der Volksschule Gelernte nach dem schulpflichtigen Alter nicht nur zu erhalten, sondern auch für das Leben fruchtbar zu machen.

Ref.: Hr. Hürbin, Rektor der Bezirksschule in Muri.

Sektion für die höhern Töchterschulen.

Thema: Gereicht es zum Vortheil der Mädchen, daß sie beim Unterrichte von den Knaben getrennt werden? Falls die Vereinigung der beiden Geschlechter auf einer gewissen Altersstufe unthunlich erscheint, wann hat die Trennung zu beginnen?

Und nach welchen Grundsätzen ist die höhere Mädchenschule zu organisiren zum Zwecke beruflicher und allgemeiner Ausbildung?

Referent: Hr. Seminardirektor Dula in Wettingen.

Sektion für die Lehrer der neuern Sprachen an Mittelschulen.

Thema: In welcher Ausdehnung soll der Unterricht in den neuern Sprachen an unsern Mittelschulen ertheilt werden? Und welche Zwecke sind dabei in's Auge zu fassen?

Referent: Herr Professor Hunziker, Rektor der aargauischen Kantonsschule.

Sektion für die Lehrer der naturwissenschaftlichen Fächer.

Thema: Welches ist gegenüber materieller Belehrung und allgemeiner Geistesbildung die Hauptaufgabe des naturwissenschaftlichen Unterrichts an Volks- und Mittelschulen? Wie ist demnach der naturwissenschaftliche Unterricht an diesen Schulen zu organisiren und methodisch zu ertheilen? Und in welcher Beziehung soll derselbe zu den übrigen Fächern stehen?

Referent: Herr Professor Mühlberg in Aarau.

Sektion der Turnlehrer.

Thema: Welche Einflüsse hindern die körperliche Entwicklung und Gesundheit der schulpflichtigen Jugend in und außer der Schule? Und durch welche Mittel wird ihnen am gründlichsten und wirksamsten entgegen gearbeitet?

Referent: Herr Turnlehrer Zürcher in Aarau.

Sektion für Gesanglehrer.

Thema: Welche Forderungen stellt die Pädagogik für Erziehung und Leben an den Gesangunterricht der Schule? Und welche Grundsätze ergeben sich hieraus für den Gesanglehrer zur Verwirklichung jener Forderungen?

Referent: Herr Link, Gesang- und Musiklehrer am Seminar Wettingen.

Werthefte Kollegen und Freunde!

Wir haben die vorstehenden Themata zur geistigen Belebung unseres nächsten Festes und Einigung der Ziele unseres Strebens berathen und bestimmt in der denkwürdigen Zeit, wo die religiösen und politischen Gegensätze einander bereits zum Vertilgungskampfe herausgefordert hatten und dem Jahrhundert in erschreckender Weise vor Augen führten, wie weit die Schule von dem Ziele ihrer erhabenen Mission unter den Völkern noch entfernt sei.

Weit entfernt daher, daß wir die gewählten Themata als Losung zu Parteikämpfen in unseren Reihen hinstellen, möchten wir damit vielmehr Anlaß bieten, daß die Lehrer der vaterländischen Jugend darin allzumal die starken Einigungspunkte fänden, wie die Arbeit der Schule für das Leben des Volkes fruchtbringend gemacht werden könne.

Aber nicht allein das einträchtige Verständniß und Streben in der Lösung der pädagogischen Aufgabe thut zur Erreichung des Zieles noth; ebenso mächtig hilft dazu die gegenseitige Freundschaft der Herzen, die treue Verbrüderung der Gemüther in Liebe und Achtung mit.

Mögen die Stunden, in denen im Jahr 1871 die Männer bei uns tagen, welchen das Vaterland in der Erziehung und Bildung der Jugend die Geschicke seiner Zukunft anvertraut hat, nach beiden Richtungen hin von der Vorsehung nachhaltig gesegnet werden.

Aarau, im August 1870.

Der Festvorstand des schweiz. Lehrervereins:
A. Keller, Regierungsrath, Präsident.
Hunziker, Rektor, Vizepräsident.
Haberstich, Lehrer.
Mayer, Professor.
Mühlberg, Professor.
Niggli, Lehrer.
Sutermeister, Professor.
Brunnhofer, Lehrer, Aktuar.

Einladung

zur

Dezenniumsfeier des Seminars zu Münchenbuchsee.

Vertreter aller Promotionen, welche ihre Berufsbildung im gegenwärtigen Seminar zu Münchenbuchsee erhalten haben, beauftragten das unterzeichnete Comite, diesen Herbst eine Feier des zehnjährigen Bestandes und glücklichen Wirkens unserer Bildungsanstalt vorzubereiten. Die Feier ist festgestellt auf

Sonntag den 30. Oktober, Vormittags 10 Uhr, im Musiksaale des Seminars.

Unmittelbar nachher versammeln sich die Theilnehmer zum gemüthlichen Gedankenaustausch bei einem einfachen gemeinsamen Mittagessen.

Die frühern und gegenwärtigen Zöglinge des Seminars, die Theilnehmer an Wiederholungskursen und alle Freunde der Anstalt werden hiermit freundlich eingeladen, sich am genannten Tage in Münchenbuchsee einzufinden.

Das bestellte Comite.

Kreissynode Konolfingen,

Donnerstag den 20. Oktober nächsthin, des Morgens 9 Uhr, bei der „Kreuzstraße."

Traktanden:

1) Neueste Machtentwicklung des preußischen Staates.
2) Die Stellung des Lehrers nach dem neuen Schulgesetz, besonders in Bezug auf die periodische Wiederwahl.
3) Ein Nekrolog.
4) Wahl der Abgeordneten in die Schulsynode.
5) Unvorhergesehenes.

Zu fleißigem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Ausschreibung.

Eine Lehrerstelle an der Sekundarschule in Uetligen, für Religion, Französisch, Naturkunde, Gesang, Schreiben oder Turnen. Besoldung Fr. 1750. Anmeldungen werden entgegengenommen bis 20. Oktober vom Präsidenten der Sekundarschulkommission, Hrn. Pfarrer Rettig in Wohlen.

Uetligen, den 3. Oktober 1870.

Die Sekundarschulkommission.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Besoldung. Fr.	Anm.-Termin.
Aarwangen,	Parallele Oberkl.	50	1100	14. Okt.
„	obere Mittelklasse.	70	800	14. „
Rüggisberg,	Elementarklasse.	60—70	ges. Min.	15. „
Lyß,	untere Mittelklasse.	90	670	15. „
Moosegg (Lauperswyl),	Oberschule.	60	ges. Min.	15. „
Wasen (Sumiswald),	Elementarklasse.	80	„	15. „
Reichenbach,	Unterschule.	45	„	12. „
Aarmühle b. Interlaken,	obere Mittelklasse.*)	54	870	12. „
Nenzlingen,	gem. Schule.	45	ges. Min.	9. „
Blauen,	gem. Schule.	60	670	9. „
Liesberg,	Unterschule.	?	ges. Min.	9. „
Münsingen,	Elementarkl. (neu)	30—35	„	15. „
Bözingen (Biel),	untere Mittelschule.	100	720	18. „
Bargen,	Mittelklasse.	50	600	19. „
Urtenen (Jegenstorf),	Mittelschule (neu).	60	neues Min.	15. „
Schuppose (Oberburg),	Arbeitsschule.	—	ges. Min.	15. „
Ziegelried (Schüpfen),	Unterschule.	58	„	18. „
Sulgenbach (Bern),	VII. Klasse.	45—50	800**)	10. „

*) Kenntniß des Französischen ist erwünscht.
**) Entschädigung für die gesetzlichen Zulagen inbegriffen.

Verantwortliche Redaktion: R. Scheuner, Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: J. Allemann, Speichergasse Nr. 6 k II. in Bern.